

# Der Funke springt nicht ganz

**HOCKENHEIM HISTORIC** Das Jim Clark Revival bietet einen Querschnitt durch die Rennsportgeschichte. Die Ambiance bleibt aber nüchtern. Die Leistungen der Schweizer wurden von einem Unfall überschattet.

PETER WYSS

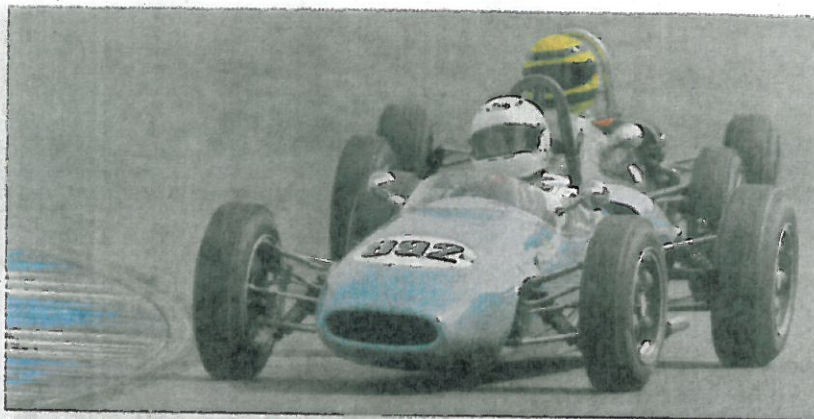
**W**irklich schön, dass es die Hockenheim Historic – Jim Clark Revival in Erinnerung an den 1968 im damals noch unsicheren badischen Motodrom tödlich verunglückten Weltmeister aus Schottland gibt. Das historische Feeling kommt jedoch nicht richtig auf, auch bot die siebte Auflage nicht viel Neues, zumal die reinen historischen Rennfelder immer ausgedünnter erscheinen. Immerhin wurden die Anstrengungen des Veranstalters trotz schlechter Vorhersage mit erstaunlich gutem Wetter belohnt, bis am Sonntag gegen 15 Uhr leichter Regen die letzten drei Rennen beeinträchtigte.

**MÜLLERS HERZANFALL** Die vielen Schweizer unter den Tausenden Zuschauern durften sich über kleine Erfolge von Landsleuten freuen, welche aber leider ein tragischer Zwischenfall überschattete. Nach dem ersten Lauf zur FIA-Lurani-Trophy der Formel Junior hechtete Urs Müller, laut Augenzeugen von den Strapazen gezeichnet, ins Cockpit seines Lotus Elan, um ohne Erholungspause gleich zum Rennen der niederländischen Meisterschaft für historische Tourenwagen und GT zu starten.

Auf dem Weg zu einem Spitzenresultat erlitt der Basler einen Herzanfall, worauf der Elan führungslos frontal in die Abgrenzung prallte. Zum Glück zog er sich dabei keine gravierenden Verletzungen zu. Dank guter Erster Hilfe an der Unfallstelle konnte Müller reanimiert und rasch ins Krankenhaus geschafft werden, wo ihm die Ärzte in einer Notoperation drei Bypässe implantierten. Die AR wünscht ihm an dieser Stelle eine gute, baldige Genesung!

Beide Junior-Rennen standen im Zeichen der Brüder Piero und Checco Tonetti (I) in ihren Brabham BT6. Urs Eberhard (Lotus 27) folgte Piero im ersten Rennen zwar wie ein Schatten, konnte aber keinen Angriff lancieren. «Neben der Ideallinie war es zu rutschig, ich wollte nichts riskieren», rechtfertigte sich der Basler, der sich an seinem 56. Geburtstag auch über den zweiten Platz freute. Anderntags war er nach dem Start zwei Runden lang Zweiter, ehe er nach zwei Fehlern (Verbremser) auf Rang 4 abrutschte und sich in der Addition mit dem dritten Platz hinter Piero und Laufsieger Checco Tonetti begnügen musste.

Philipp Buhofer (5.) drehte zwar eine für ihn schnelle Rennrunde, doch fehlt ihm die Konstanz, um an der Spitze mitzukämpfen. Christoph Burckhardt (6.) ist nicht mehr so gut in Form wie vor zwei Jahren, als er mit Piero Tonetti um die



Formel Junior: Urs Eberhard jagte Piero Tonetti, doch der Italiener beging keinen Fehler.



Formel-Junior-Quintett: Amez-Droz, Buhofer, Müller, Eberhard und Burckhardt (v. l.) nach dem Training.



Urs Müller war mit seinem Lotus Elan flott unterwegs, bis er wegen einer Herzattacke verunglückte.

Fotos: Jörg Kaufmann

Meisterschaft kämpfte. Es fehle überall ein bisschen, vor allem am Budget, was sich auf die Vorbereitung seines Lotus 22 auswirkte, meinte er achselzuckend.

In der Formel 2 war der britische Profi Martin Stretton in einem March-BMW 742 eine Klasse für sich. Hans Peter stellte sich am Samstag als Dritter auf das Podium, doch weil bei der Fahrt der Frontflügel seines Ralt RT1 unangenehm geflattert hatte, stellte der Luzerner das aerodynamische Hilfsmittel für den zweiten Lauf am Sonntag um 1,5 cm zurück, was sich prompt in einem argen Untersteuern niederschlug. Trotzdem kämpfte er sich vom zeitweise sechsten wieder an die vierte Position vor.

**START IN LE MANS** Der Chef von Phimoracing aus Nebikon LU erfüllt sich dieses Jahr einen lange gehegten Wunsch selbst, indem er mit seinem Tyrrell 008 (Ex-Pironi) im Mai am GP Historique in Monaco starten darf und im Juni mit dem aus Genfer Besitz frisch erstandenen Cheetah-Aston Martin im Rahmen der 24 Stunden von Le Mans am Legendenrennen der Gruppe C teilnimmt.

Auch Kumschick Racing wird mit Joaquin Folch in Monaco in der historischen Formel 1 vertreten sein. In Hockenheim waren nur 13 Autos am Start, was eine Folge der Konkurrenzsituation mit dem Grand Prix Master ist. Mit dem Brabham BT49C aus Ecclestone-Besitz dominierte der Spanier im Training und in Lauf 1 nach Belieben. Bei einsetzendem Regen drehte er sich am Sonntag mehrmals, worauf er dem offensichtlich mutigeren Richard Eyre im Williams FW08 den Vortritt liess, der Folch und Patrick d'Audebry im Tyrrell 012 um eine bzw. eineinhalb Minuten abhängte!

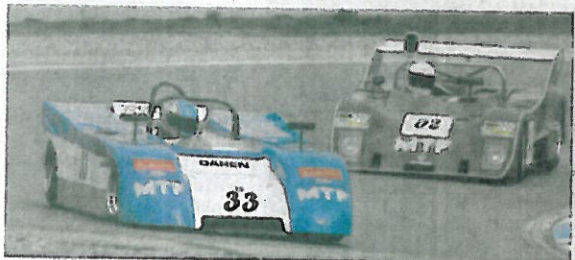
Auch die Supersportwagen aus der legendären Interserie und der CanAm eierten im zweiten Lauf herum. Hier wurde Beat Eggmann mit dem dritten Gesamtrang im kleinen Daren Mk3 belohnt. Diesen holte er in der Nacht auf Samstag von Sissach nach Hockenheim, da er den frisch restaurierten Cheetah G601 mangels FIA-Wagenpass (den ihm ASS trotz frühzeitigem Antrag nicht rechtzeitig besorgen konnte) in den Rennen nicht steuern durfte. Nur der Schotte O'Connell und der Schwede Abrahamsson kamen mit ihren Chevron B19 im Nassen vor ihm ins Ziel. Eggmanns Saisonhighlight ist der Start mit seinem Cheetah-Teamkollegen und Kunden Reto Stutz bei der Le Mans Classic im Juli. Dort sind dann die historischen Rennfahrzeuge auf einer klassischen Strecke unter sich. Mehr über die Hockenheim Historic lesen Sie auf [www.zwischengas.com](http://www.zwischengas.com).

## Stark, aber nicht konstant genug

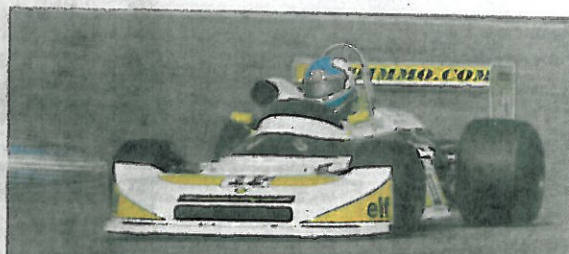
**FORMEL 2** Mit einem Paukenschlag gewann die Formel-2-Meisterschaft teils widrigen Bedingungen in Stone (GB). Weil Mathéo Tuscher im Umfeld die Summe für das dritte Cockpit bei Jenzer Motorsport nicht bringen konnten (vgl. AR 13), er sich für die offizielle FIA-Nachformel mit einheitlichen Williams Turbo-Rennwagen. Prompt steuerte erst 15-jährige Waadtländer die Poleposition zum ersten F2-Rennen. Den Umstieg vom kleinen Formel 2 mit 180 PS auf den über 300 PS starken Formel 2 scheint Tuscher leicht zu meistern. In den ersten Kurven nach dem Start wurde er allerdings etwas zu weit ausgetragen, verlor dadurch einste und musste sich danach mit dem ersten und 5 im zweiten F2-Rennen trösten. In die Bresche sprang zu Christopher Zanella, der sich aus finanziellen Gründen ebenfalls für eine zweite Saison entschieden hat und als Meister von 2011 der Titelfavorit Startplatz 3 auspreschte er in F2 die ihm aber der Brite Luciano Furlan kurz vor Schluss noch entreisserte. Glänzend gelang auch der Einbruch von Alex Fontana, stellte sich der Neuzugler doch als Dritter neben Zane Zanella auf dem Podium. Im zweiten Rennen gelang dies abermals, während Zanella nur den erntenden achten Rangziel kam. Das bringt ihm nicht halb so viele Punkte ein wie Dogger Bacheta (50), der die Tabellenführung vor dem Rumänen Marinus Fontana (30) und Zanella (22) aufweist. Der vierte Schweizer und dritte F2-Pilot Mauro Calamia kam auf die Plätze 10 und 12 unter 16 Konkurrenten. »

## Harte Zeiten für Chevy-Gegner

**INDYCAR** Auf dem dritten Lauf in Long Beach, wo Simona de Silvestro siebte der Formel Atlantic gewann, setzte Schweizer IndyCar-Pilotin grossen Erwartungen auf Fortschritte – doch entgegen dem Fall. Ein Unfall im Training und die Absage des zweiten Rennens wegen ungewöhnlich starker Regen setzte sie am Freitag praktisch ins Nichts. Am Samstag erlitt sie einen Defekt an der Wasserpumpe des Honda-Motors. Nach nur sechs Trainingstrunden musste sie als 26. starten. Ihr Kampfgeist und die gute Tankstoppstrategie brachten den Bereich des zehnten und elften Rangs, ehe elf Runden vor Schluss ein Motorschaden das Ende bedeutete und nur der 20. Rang resultierte. Dafür triumphierten wieder die mit dem vom Bündner Mario Illien entwickelten Chevy-Ilmor-Motoren nicht unbedingt zu erwarten war. Ein Schaden an einem Motorschaden Analyse entschied man sich für den Austausch sämtlicher Triebwerke vor dem Rennen. Laut dem Team hatte man festgestellt, dass unter bestimmten Bedingungen ein Klopfgeräusch kurze Zeit auftreten kann. Motorenwechsel erwiesen sich als notwendig. Obwohl alle Chevy-Piloten um Startplätze versetzt wurden, also die Honda-Armada, sorgte der neue Teamführer Will Power für den Penske-Sieg in drei Rennen. Simon Pagano (F, Honda) wurde Zweite



Vorfriede auf Le Mans: Eggmann (Daren) vor Stutz (Cheetah).



Hans Peter begann die Saison mit einem dritten Rang in der F2.